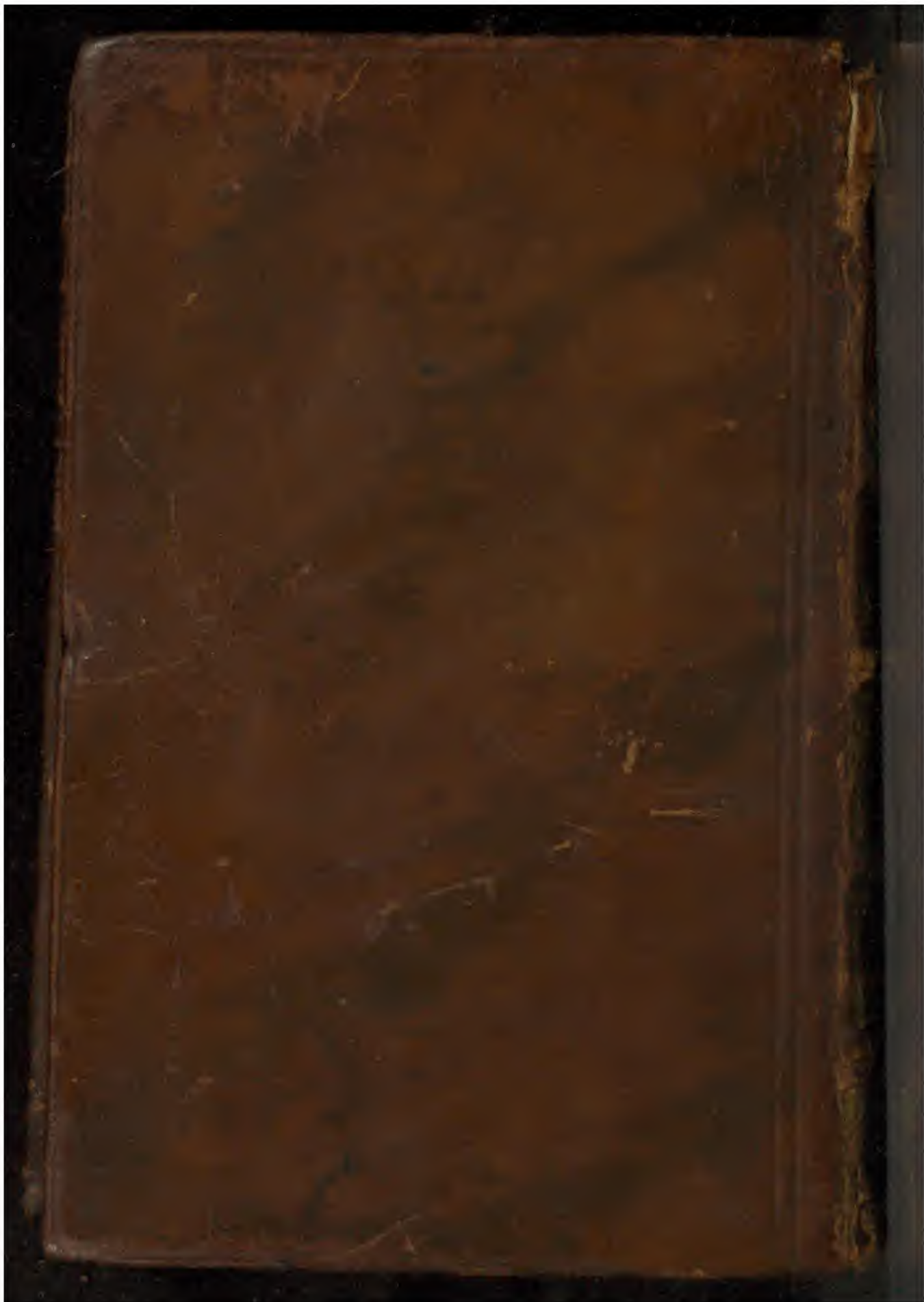


Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
355/A





Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
355/A



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
355/A



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
355/A

CONSILIVM,

Oder

Räthliches Gutachten.

Die jetzt schwebende vnd
under den Soldaten mehrers
theils grassirende Sucht be-
treffend.

Stellet / durch

Laymundum Minderer
Arzney Doctorn / Fürst-
l. inn Bayern Rath vnd Leiba-
medicum / auch der Kers: Reichstatt Aug-
spurg bestellten Phyl-
cum.

Getruckt im Jahr / 1620.
in Augspurg

Leibniz von C. C. P.
Amo 1744.

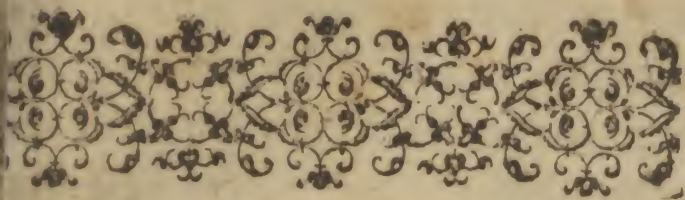
Leibniz von C. C. P.
Febr 746.

Leibniz von C. C. P.

Leibniz von C. C. P.

Leibniz von C. C. P.

Dein Irtes.



CONSILIVM,

Der Râth-

liches gutachtē/ die jetzt
schwebende/ gefährlich- ja gar
tödtliche Sucht/ so mehrertheils im
Lager vnder den Soldaten ins ge-
mein grassire/ betreffende.

Diejenige gefährli-
che/ nunmehr bey ei-
nem Jahr lang vnder
den Soldaten/ vnn-
dem Kriegsläger bey-

erhanen Personen/ hefftig / vnn-
it Verlust vnd Vndergang viler
enten schwebende vnd umbgehende
ranchheit/ ist die rechte Hungari-
che Sucht/ als sie vor Jahren in
den Türcken Kriegen vnn- Zügen

Hungari-
sche Kränk-
heit.

A 2

auch

auch vilfältig grassiert / vnnnd große
 se anzahl des Volcks hinweg ge-
 nommen hat / daher ich dann ver-
 meine / daß solche Sucht / von vns
 Teutschen den Namen bekommen
 habe / weiln sie gleichsam erstmals
 in Hungarn entstanden ist. Vnd ist
 also meines erachtens diese Sucht ein
 rechte febris Hungarica formali-
 liter dicta, wie dann alle sympto-
 mata dero anfang / auffwachsen/
 mittel vnd endt / neben allen conco-
 mitantien, vnnnd vnder schiedlichen
 zufällen / so sich darbey erzeigen vnd
 darmit einmischen / auch dero an-
 hängig seyn / augenscheinlich vnnnd
 handgreiflich erweisen vñ darthun.

Diese
 Sucht ist
 ein pesti-
 lēsisches
 böß Sie-
 ber / der
 gleichen
 in Hun-
 garn vor

Einmal / ist diese Sucht ein ver-
 gifttes pestilēsisches Fieber / so auch
 ganz erblich / vnd vnder die conta-
 gios Krankheiten billich zu zehlen.
 Dañ dz es ein pestilēsisches Fieber de-
 ren arten gleichwol vil sein sepe/
 wirt ex violētia symptomatum,
 ex im-

Argnenbüchlein.

3

Jahren
graffiert

ex imperfectâ crisi, ex fallaci vrinæ iudicio, ex morbi perniciatâ, & tergiversatione, auß betrüglicher arth/vnd vnordenlichem gang oder procediern leichtlich ermessen / besonders weiln sich bey vilen die Pedecken vnnd schwarze kleine flecklein erzaigen / von vns Medicis exanthemata genandt / bey etlichen gar vibices sugillata, vnnd blawemähler / als ob sie vonn Gottes gewalt berüret weren worden / oder als ob man sie mit brüglen geschlagen hette / mancherley farben / als roth / blaw / purperbraun / Pley vnd Leberfarb / so mit abschewen zusehen. die Pedecken werden bey vilen ubergangen / negligiert, vnnd nicht in acht genossen / bey vilen aber schlagen sie nicht heraus / oder kommen nicht herfür / weiln sie einweders von keinem Antidoto oder widergift heraus getriben werden / oder aber wegen abgang der eusserlichen wärme

Pedecken.

Zinderhaltung
der Pedecken
schē Flecken.

A 3

wärme

4 Argneybüchlein.

wärme sich hinderhalten/ vnnnd vor
kaltem luffte hinderhalten vnnnd zu
rueck getriben werden/ alda sie noch
wendigklich mit tödtlicher obach
das Herz mit irem oblag behölligen
vnd endlichen vndertrucken.

Diese
Sucht ist
erblich.

Das auch diese Sucht Cont
gios vnnnd erblich seye/ erweiset d
leydige augenschein mehr als zuu
besonders an den jenigen orthten/ w
die Soldaten/ so schon das Gift d
Krankheiten im Leib gehabt/ ein
quartiert worden seyn/ vnnnd weil
ihre vil darunder erkranket vnn
ligerhafft worden / haben sie d
Bethgewand/ darinn sie gelegen i
ficiert/ also daß ob schon die Krank
Knecht mit Gottes hilff widerum
genesen seyn/ so seyn doch nach ire
Abzug die jenige/ so sich gemelte
Bethgewandts vor erlütterung
gebraucht/ gleichmessig vnd vil star
cker inficiert worden.

Die infection aber oder contagi
on si

on so inn diser Sucht mitlauffe/
 st nicht so gefehrlich / auch bey weis-
 tem nicht also wie in Peste zuschewen/
 dann die Pestis behende vnd schnell
 inficiert / dise Sucht aber hat ein
 langsames lentum venenum, so
 nicht so behende inficiert / auch nicht
 so subtil / vnd penetratinsch ist / als
 das jenige / so die Pestilens mit sich
 fñhret: danenhero auch dise Kranck-
 heit gemeinglich langwierig ist /
 also daß die Patienten offemahls
 kaum in 3. oder 4. Wochen der ge-
 fahr ledig gezeht werden mögen / da
 sie doch hernach zu ablainung der
 kräncklichen anhangen / vnd hinder-
 lassen symptomatum, auch wi-
 derbringung der kräftten eben so
 lang oder mehr zeit gebrauchen.

Langsa-
mes giffe
in diser
Sucht.

Dise
Kranck-
heit ge-
meing-
lich läga-
wierig.

Die anzeigen vnd Kennzei-
 chen diser Sucht seyn gemeinglich
 dise / erstlich werdt ein Mensch matt
 vnd erschlagen in seinen Gliedern /
 trawrig / schwermütig / vnd ver-

Zeichen
diser
Kranck-
heit.

drossen / verleurt den Appetit vnn
 Lust zum essen/ der Mund wird vr
 geschmach/ etlichen bitter/ bißweil
 kompt Frost vnd Scheuder / dan
 ein Nis darauß / werden vnlustig
 zum essen/ haben mehrertheils Kopf
 wehe/ welches/ ob es schon nit groß
 ist es doch/ als ob das Haupt ganz
 schwer/ drumbßlig / vnnnd dānisch
 were/ quia dolor non est acutus
 sed grauis & obtusus, ob pitui-
 tam putridam (quæ sese dilatat
 & extendit,) ibidem hærentem.
 Der Puls ist retract / vnd hinder
 sich gezogen / derowegen klein / vnd
 vngleich / als wie bey einem Melan-
 cholischẽ traurigen Menschen/ oder
 bey einem/ so in grosser forcht sthet/
 sintemal das Herz alda gefangen/
 der Harm ist bey etlichen trüeb/ vnd
 dise bekommen gemeiniglich grosse
 Pein in dem Kopff / bey andern ist er
 etwas roth / sonst aber vnnnd schier
 mehrertheils dem Urin eines gesun-
 den

puls
 vnnnd
 Urin.

den Menschen an Farb vnd Gestalt
gleich. Ich zehle auch vnder die an-
zeigen diser Sucht diß / daß nemb-
lich die jenige/ so schon albereit
schwach vnd matt / vnd mit diser
Kranckheit vmbgeben seyn/ ihr an-
ligen nicht klagen wollen / sondern
gehen vber krafft vnd macht/ wollen
vil verrichtē/ da doch nichts darhin-
der ist / da sie auch von andern
Leuthen diß wegen beschrien / vnd
ermahnet werden / ihrer selbst aignē
gesundheit fürderlich zupflegen /
schlagen sie solches in wind / vnd
thut ihnen gleichsamb verschma-
hen/ daß man sie deßhalbē beschrie-
gehen also vmb so lang sie mögen/
biß sie endlich von großem gewalt
der Kranckheit/so in diser procrastia-
tion vñ verweilung starcken Tzuck-
geseht/gänzlich precipitirt vnd ni-
der geworffen werden / da dem eins
schleichendē Gifft gar leichtlich/ ehe
es das Herz gar besessen/vnd einge-

Sonder-
bare Ob-
seruation

Verwei-
lung sehr
schäd-
lich.

A 5 nom

nommen / hätte rath geschafft wer-
den mögen / selbiges mit widerstand
außzutreiben vnd nicht also einwur-
cken zulassen. Eben dises ist in Peste
eine auß den fürnembssten vrsachen
warumb so vil sterben / weilen ihrer
vil ihr Kranckheit wegen der scham-
rötigkeit verbergen / vnd zu spat
anzeigen / vil aber ob lucrum ces-
sans, weilen ihnen Hauß vnd Läden
gesperret werden / die sach vnder-
drucken / setzen also jr Leben ehe dar/
ehe daß sie iacturam rei familiaris
ein zeitlang leiden / da ihnen doch
offt mit gar geringem zu anfang
hette mögen geholffen werden.

Großes
gewalt &
Kranck-
heit / so

Da nun in dieser Sucht die Leute
auß nothgetrungner weiß sich legen
müssen / so gemeiniglich meiner
rechnung nach / erst vmb das mittel
der Kranckheit / & circa statum
morbi geschicht / (dañ sie diese Suche
schon villeicht 8. oder 10. tag am
Halß gehabt / ehe sie sich zu Beß
geworfen

geworffen) alsdann nehmen alle
 symptomata vnnnd Kränckliche
 zufall zu/ & morbus cum violen-
 tiâ ad vigorem tendit, alsdann
 kommen erst die grosse inquietudi-
 nes, daß sie nirgends bleiben wölle/
 sonder werffen sich hin vnd herum/
 fangen an abreden vnnnd Fantasia-
 ren/ bekommen grosse deliria, vnnnd
 werden wahnwitzig/ auch bißweilen
 vngewehr/ daß man sie binden muß/
 damit sie nicht irgendes zu einem
 Fenster auß sich stürzen/ oder in ein
 Wasser springen/ oder sich selbst
 mit Wassen beschedigen vnnnd ver-
 lesen. Etliche schlaffen gar nichts/
 andere aber thun nichts als schlaf-
 fen/ vil stosset die Braiß an/ andere
 bekommen durchbruch/ vnd Rhuer/
 dann kommen die Pedecken herfür/
 vnnnd reisset die Breüne mit gewalt
 ein/ andere seyn sehr verstopffe/ etliche
 bluten auß der Nasen/ andere wer-
 den mit andern dergleichen zustän-
 den

sie vber
 handt
 nimb

Allerh
 vnder
 scholich
 zufall die
 ser Such

den / vnd gefährlichen zufällen
gegriffen.

Pro-
gnos-
tication
ist allhie
vngewiß

Von den signis prognostica
oder Wahrzeichen / ob ein Kran-
ker mit diser Sucht befaßet / ge-
sundt werden oder sterben solle / i-
nichts gewiß zu definiren oder auß-
zusprechen / weilen ein so infida
morbus infida indicia von sich
gibt / vnd vngetreue anzeigen / dar-
auff im wenigsten mit gewißheit
nicht zusuessen für augen stellet / al-
lein ist am meisten in diser Sucht
verdächtig / wann die Krancke be-
sonders inn dem Schlaff mit den
Zähnen starck auffeinander beißen /
also daß dieselbige rauschen vnd
knirschen / dann diß ein anzeigung
vnd vorbott ist einer Conuulsion
oder Trampf. Item ist auch böß / wann
sie zittern / mit den Armen zucken /
vnd daß die musculi sich immerdar
mit motu palpitante bewegen / vñ
der Puls wider springt / vnd motu
peri-

cristallino resultirt, oder gar
 verborgen vnd schwach befunden
 wirdt / oder formicanter & inter-
 ceptè sich dargibt / welliches eines
 überwundnen sterblichen Herzens
 Anzeigung ist. Das Nasenbluten
 ist auch in diser Sucht sehr verdenc-
 lich / da es doch offter mahl in hizi-
 gen Kranckheiten bey wehrendem
 Kopffwehe ganz nusslich ist / weilens
 daz Haupt ringert vñ den Schmer-
 en beynebens hinweg nimbt. Ganz
 tödtlich aber ist / so die Pedecken
 heraus geschlagen seyn / widerumb
 druck gehn / vnd hinein schlagen /
 wann das Gifte alßdan von newem
 ins Herz mit doppeltem schaden
 innnimbt. Desgleichen seyn auch
 alle durchbrüch in diser Sucht
 ganz gefährlich vnd exitios, weilens
 selbige nicht Critici seyn / sonder
 violenti, vnd Symptomatici, so
 die Natur für sich selbst sehr schwä-
 chen / vnd abmatten / oder ein grosse

tödtlich
 der
 puls.

So die
 Pedecken
 hinein
 schlagen
 ist es
 tödtlich.

Durch-
 brüch ge-
 fährlich.

con-

Kalter
Schweiß.

confusion oder conturbation der
Humorn im Leib bedeuten / etlich
kommen darvon / vnd vberwinden
es / vnd dise werden hernach ganz
gesund / vnd seyn von allem vnrat
gereinigt / bedârffen allein daß man
ihne zu widerbringung ihrer Kräfte
ten verholffen seye. So der schweiß
kalt ist / vnd die Zähne mit etwas
schleim vberzogen / welcher an ihnen
erdrocknet vnd schwarz wirdt / oder
dunkelbraun / so ist meines erach-
tens kein hoffnung des Lebens mehr
vorhanden.

Die zeichen dieser
Krankheit
sind betrü-
glich.

Sonsten ist in dieser Krankheit
keinem guten zeichen im wenigsten
zutrauen / entgegen aber / ab keinem
bösen so gar zuerschrecken / weilen die
boshafftige Sucht nach keiner
ordnung / anderer gemeiner Fieber
sich regulirt, sondern tergiuerfan-
do als alle andere morbi maligni
& pestilentes sich verborgner /
heimbüchlicher / listigerweiß / mit
großem

grossem schaden der Kranken vnd
betrug der vmbständen / so den
Kranken außwarten / bey den infi-
cirten Personen auffhält / vnd sich
in varias formas verkehrt / als da sie
Seitenstechen / verstopffung des
Harns / Brustwehe / druck des
Athems / erbrechen des Magens /
vnd andere dergleichen zufall mit
sich bringet.

Vnd ob schon diese Kranckheit
ganz schrecklich vnd abscheulich ist /
auch solche Symptomata vnd zu-
fall mit sich einführet daß einer ver-
mainen möchte / es hätten sich alle
Kranckheiten sambtlich darbey zus-
amen geraffet / vnd miteinander
congregirt, oder versamblet / so
hat doch Gott der Allmächtig / sol-
che vnd so kräftige Medicamenta
hierzv verordnet / durch welche / da
sie recht gebraucht vñ administrirt
werden / solcher grausamen Sucht
so leichtlich offtemal durch ein gerina-

Diese
Kranck-
heit ist
wol zu-
curieren.

geg

ges mittel abgetriben werden mag/
fürderliche hülff geschehen mag/
weilen dise Sucht offtmals eher als
ein Terciana mag vberweltiget
werden / da man nur dem Giffte im
Herschen keinen platz lasset.

Giffteig-
Feit auß
fäule.

Dann weilen dise Kranckheit auß
innerlicher versäulung des geblüts/
vñ anderer Humorn entstande / dar-
auß ein giffteigkeit entsteht / an wel-
cher der ganken Kranckheit gewalt
gelegen / also ist diser gifftigen feule/
vnd faulender Giffteigkeit am ersten
zu widerstreben.

Ursachen
der in-
nerlichen
Seule.

Dise Feulung entsteht auß den
verschloßnen Schweißlöchern / so
bißweilen von wärme des Tags er-
öffnet / Nachts aber wegen der Käl-
te des Nachtluffs widerumb ver-
schlossen werden / vnd was der Leib
des Tags von feuchtigkeit in sich ge-
zogen / das wirdt bey nachts im Leib
widerumb beschloßen / muß also da
es jannerlich erwarmet / in die Feu-
lung

ung gehn / vnd in den Adern/weilen
s keinen außfluß oder ventilation
nd erlüffterung hat / vbeinander
sticken.

Zu disem hat der heurige gewes
te Sommer/so sehr Feucht gewesen/
rosse ursach gegeben / da dann der
hraste Hippocrates die Aukri-
am & pluuiam coeli constitu-
ionem disen vnnnd dergleichen/ ja
ndern Fiebern ins gemein grosse
rsach zumisset.

Feuchter
Sommer

Nun aber ist vonn menniglich
ichilich vnnnd wol zuerachten/das
nan in einem gesambten vnnnd for-
nato exercitu nicht jedem ein ob-
ach schaffen kan / derowegen dann
in grosse Schar der Soldaten vnn-
er freyem Himmel sich behelfen
müssen/vnd da sie des Tags biß auf
ie Haut durch Regen beneht / die
Nacht vber/in so kalter feuchte vrr-
erē müssen/weiln sie noch zu drucknē
ein/oder schlechte gelegenheit habē

Kälte er-
kältung
schwä-
chet den
Leib
aufs ens-
ferste.

W

ausser

ausser der Wacht seynen / so seyn si
auch mit andern Kleydern sich zu
mutiren / auß armut nicht fürscher
Da dann ein Mann also inn de
feuchtigkeit / vnnnd kälte verharzet
muß / volget nothwendig / daß er ni
allein sein stercke vnd krafft / sonder
auch sein Gesundheit verlierē muß
weiln er seiner natürlichen wärme
so hie vndertrucket wirt / durchauß
vonn aussen keinen beystandt leisten
kan.

Abgang
des Vi
en alien.

So dann erst ein solcher Mann
nicht gebürliche ergekung vñ Speiß
vnd Tranc hat / sondern dessen ab
gang erleiden vnnnd gedulden muß
alßdann seyn die vires vnnnd Leibs
kräften gar hin / also daß sich der
Leib nicht wid die geringste Kranck
heit / oder einigen dergleichen an
lauff wehren kan / sondern muß sich
gleichsam demselben subiugieren
vnd gefangen geben. Es gibe auch
grosse vrsach zu dergleichen Such
ten

ten

ten die Vnordnung des lebens / da
die Soldaten einmal gar zuvil / an
derßmal gar zuwenig victualien ha
ben. Item frembde / moßächte / pfü
lige / faule Wasser / auch vngerau
ner Luft / so sich neben böser Diæt
nicht leichtlich lassen überwinden / zu
disem helfen auch die Begräbnussen
der Verstorbne / so in solcher mänge
nicht tieff / sondern seer seicht seyn /
also daß auch selbiger Todten
dampff in die Menschen schlegt / vñ
selbige infizirn mag / weil ohne das
die corpora debilia solche vñ derg
gleichen giftige Dampff leichtlich
empfangen / vñ in sich schlucken / da
dann die Natur sich von solcher in
fection dergleichen Kranckheiten
nicht mehr wöhren / oder selbigen
widerstreben kan / muß sie nothge
drungenlicher weiß / sich mit noth
vñ angst / oder grosser gefahr des
Lebens trangsals vmbgeben lassen.

Vnordent
liches
leben.

Faule
Wasser
vñ böses
Luft.

Forcht
vnd ent-
setzen.

Ihre vil werden durch forcht ge-
stärkt/ welche forcht auch sonst so
grosse impressiones gibt / daß si
ganz schwerlich zu Curiern / weiln
die starcke imagination, se impres-
sion so hoch vnnnd tieff in des Men-
schen Leib immittiert vnd einsenck-
et daß sie nicht mehr zugewältigen
dern alle andere humores, so vnnn-
den apprehensionibus externis
nicht wenig regiert werden/ secun-
diern vnd nachuolgē/ als geschiehe
in den Muttermälern / so per purā
imaginationem iren typum dem
Kinde inn Mutter Leib imprimi-
ren.

Mangel
d' Warth.

Es ist auch die grosse vrsach/
daß so vil sterben / der mangel der
warth / dann wo schon die Natur
ihre extrema bey jungen Leuthen
tentiert vnnnd allerley vias affe-
ctirt sich daß giftigen obligens zu-
endladen/ vnnnd da sie schon alle
expulsiones tentiert vñ fürniimt/

so

so dann auch gelücken/so ist hernach
jedoch kein nachtruck da/ der Natur
newere kraft/durch Speiß/Tranck/
od' Arzneyen widerumb beyzusehen/
damit sie auff ferrern angriff sich
widerumb wöhren mögen. Vnd
weiln die recidiuæ allezeit für ge-
fährlicher gehalten werden/ als der
morbus primarius selbst/ist wol
zuermessen/daß die zuuor abgemat-
tete Natur einem neuen/ grossen/
gefährlichen zuestande/ nicht möge
widerstreben. Ist derowegen auch
in conualescentibus dises vnge-
mach/ dz so balde sie genesen vñ von
der Kranckheit auffstehn/aber noch
nicht/ (ob defectum refectionis)
integro robori restituiert seyn/
daß sie alsbald widerumb niderfal-
len vnd zu grund gehn.

Recidium
periculi
plenæ.

Es pflegen auch die Soldaten/ so
einer mit Todt abgeht sich irgend in
seine Kleider zubekleiden vnd darein
zuschließen/ ehe daß sie selbige recht

Infe-
ction auß
den Klei-
dern.

B 3 lüfftern/

lufftern / oder bey hellem offnem
 Feuer wol außbähen / alda fangen
 sie das Gift von fundt an / vnd be-
 kommet es also einer vonn dem an-
 dern.

Was nun die Curation diser be-
 schwärlichen ganz gefährlichen
 vnd dötlichen Erbsucht betriffe / ste-
 het selbige einig vnd allein in abtrei-
 bung des Giftes / bey welchem ader-
 lassen vnd Purgiren nichts verind-
 gen / ja mehrtheils schädlich seyn /
 sondern allein inn Antidotis, so den
 Schweiß behendt treiben / dann diß
 ist der rechte processus mit disem
 morbo vmbzugehen / vnd kan solcher
 zu anfang offte mit geringen mittlen /
 vnd mit einem Schweiß oder zway
 gewältiget vnd vberwunden werdē /
 also habe ich es neben meinen vil ge-
 liebten Herrn mitcollegis erfahren /
 der Edle Hochgelerte Herr Doctor
 Adamus Hebach Medicus zu Eych-
 ket schreibe mir diser Tagen mit di-
 sen

Wider
 Gift vñ
 Schwitz
 Arzney.

sen worten. Lues ista exercitui
Bauarico quantumuis exitiosa,
curatu tamen forsan meo judi-
cio non ita difficilis existit, dum-
modò quis dextre aggrediatur.
Alexi pharmacis donec maligni-
tatis vis obtundatur agendum,
venæ sectio ferè omittenda.

Die Purgationes seyn allhie ganz
vntüchtig / dann sie das dohende
Gestüt / noch mehr perturbirn,
vnd trüeb oder jästig machen / vnd
den Leib nur schwächen / dan kein
Gifte durch Purgiern leichtlich
mag außgetrieben werden / es sey dan
etwann eingenommen worden.

purgt r. n
vñ Ader
lassen v. n
ob selb
ges n. n
möge

Die Aderläß ist ganz schädlich/
besonders in den Pedecken / alda
sterben schier alle / welchen man
Blut lasset / ich habe die zeit meines
lebens nur einen gesehen / so bey le-
ben gebliben / deme man zur Ader ge-
lassen / da gar vil vnd mehr als vil
anderweris daruon kommen vnd

Der
Schweiß
das für
nehmste
mittel.

erlediget worden seyn. Keinen ab
habeich / weiß auch keinen / so ohn
schweizen genesen wäre / derowegen
ich daß das schweizen in diser Such
für das fürnehmste Hauptstück hal
te / an welchem die ganze Curation
gelegen / vnnnd ohne welches selbig
nicht kan vn̄ mag verrichtet werden.
Dann der schweiß ist ein vniuersalis
euacuatio totius corporis, so das
ganze geblüt reiniget / vnd erluff
tert / das Gifte von dem Centro
vnd tieffe des Herzens ad Circum
ferentiam oder eusserste Rände des
Leibs herfür / vnd hernach durch die
poros vnd schweißlöcher gar her
aus treibe.

Antidota
vnd wis
dergiffte.

Diß muß aber durch widergiffe
Antidota vn̄ Alexipharmaca ge
schehen / welche dem Gifte vnd feule
widerstreben / das Herz auch beyne
bens kräftigen vnnnd stärken / vnnnd
demselben Schutz halten.

Vnder

Vnder allen aber dergleichen
Antidotis, deren gleichwol vil seyn/
ist zu diser Kranckheit kein tau-
genlichers als das Dialcordium.
Fracastorij/ so jungen vnnd alten/
Mann vnnd Weibspersonen ohne
vnderschiedt gegeben werden mag/
wo der Tyriack vnnd Mithria-
dath nicht statt haben kan/ diser bes-
agten roten Bisslatwergen mag
man nemen bey. 2. oder anderthal-
ben quintlein/ solche inn Essig zer-
treiben/ vnnd der Krancken Person
von stundtan eingeben/ darauff zu-
schwisze/ lige dan das Bisse gar in der
tieffe/ so leichtlich zuerkennen/ wann
der Krancke gar hart schnauffet/
sehr kalt am angriff ist/ vnd der Puls
contract/ schmal/ klein vnnd hinder-
sich gezogen erscheint/ als dann mag
man ein guten Messerspiß vol The-
riack darzu thun/ sonst ist der The-
riack für sich selbst allein etwas zu-
hikig / meine schwisstränck/ so ich

Dialcor-
diū oder
rote gisse
latwerg.

mit grossem nutzen alhie gebrauche
 vnd in dergleichen casibus vsurpir
 habe / seyn schier alle von der rothen
 Bisslatwergen oder Diascordie
 gemacht gewesen / ohngefährlich auf
 dise weisß R. Diascordij Fracasto
 rij drachmam vnam cum dimi
 diā, aut scrupulos quatuor, Spe
 cierū de Hiacynto scrupulū
 vnum, Cordialiū Alexandrin
 Benedicti scrupulum dimidiū
 Syrupi de Limonibus, vnciam
 vnam, de Succo Acetosellæ, vnciam
 mediam, aceti Sambucini
 vnciam dimidiam, Aquæ Cardu
 Benedicti & Pimpinellæ singu
 lorum quantum satis, misce fiat
 Potio. Dis ist ein Schwitzdrund
 vnd Herzlabung zumahl / daß man
 inn disen Kranckheiten sonderlich
 achtung geben solle / daß man den
 jenigen mittlen / so dz Gifte außtrei
 ben / allezeit andere sachen adiungi
 re vñ beyfuge / so des Herzens kräfti
 gen

Schwitz
 drand.

en nicht allein steuren vñ vnderhal-
 en / sondern auch vermehren mö-
 gen. So das Bisse hart stecket / mag
 man nemen Diascordij oder Ro-
 shengiffelatwergen ein quintlein /
 Teriac so nicht gar alt / vnd des we-
 gen hitzig ist / sondern einen so erst 4.
 oder 5. biß in 6. Jahr alt ist / ein halb
 quintlein / oder an seiner statt Mith-
 ridat ein halb quintlein oder nur ein
 scrupel, Specierum Liberantis,
 ein scrupel, Pulueris Rubei Pan-
 nonici 15. grana, Kauten vñnd
 Holböressig jedes ein halb loth /
 Ringelblumen vñnd Saurampfen
 Wasser / jedes sovil man bedarff / Zi-
 tron safft ein Vng / Syrupi de Suc-
 co Scordij ein halb Vng / dise stück
 miteinander zertribē / ein trānelein
 darauß gemacht / vñnd darauß ge-
 schwikt. In den Apotecken hat man
 auch Schwikwasser als ʒ. Aquæ
 Bardanæ compositæ 3ij. Stape-
 dianæ primæ drachmam vnam
 cum

Vnder-
 schiedli-
 che
 schwitz-
 dranc so
 dz Herz
 beyne-
 bens ster-
 ken.

cum dimidiâ vel drachmas duas
 Suxi Limonûm crudi seu recen-
 ter expressi vnciam dimidiam,
 Specierum de Hiacyntho, scru-
 pulum vnû, Syrupide Rubo Idco
 vnciam vnam, misce fiat Potio
 sudarifica, deren sachen seyn gar vil/
 ja die mänge / auff allerley weiß vñ
 form zu zurichten/ die Reiche können
 jederzeit ein granen oder etliche vom
 Bezoar darunder vermischen.

So nun der Patient geschwicht
 het / muß man ihne mit warmlechte-
 ten od lawen Düchern wol abtruck-
 nen/ vnd ihme ein kühlende labung/
 oder stärkung / zu erquickung deß
 Herzens eingeben / als irgend ein
 kräftigen Zuleb vonn Rosen oder
 Beyhelen gemacht / darein mag
 man zu mehrerer lieblichkeit ein dröpf-
 lein. 2. od 3. spiritus vitrioli rectifi-
 cati fallen lassen/es nur wol vnd den
 mit Wasser vñ gebäthem Brot an-
 gemachte Zuleb fallen lassen/vñ ver-
 mischen

Labung
 nach dem
 Schwets.

nischē/ vñ solchē Zuleb mag man. dē
 kranckē nach volbrachtem schweiß
 in guten Trunct geben/ vñnd vber
 . stund hernach ein frefftig Süpp-
 ein/ oder anderes bequemes Speiß-
 ein beybringen. Sonstē ist diß auch
 in frāfftige Labung. ℞. Vini Gra-
 tatorum acidorum aut eius lo-
 o vini Ribium aut Berberorum
 ncias sex, Syrupi de Limonib.
 ncias quatuor, de Ruboldæo, v-
 â crispâ aut de Cerasis acidis vel
 agrestâ, singulorū vncias duas,
 le Nymphaea vnciâ vnâ, misce,
 on diser mixtur mag dem Krancken
 alle 2. stundt ein löffel vol oder 3.
 ingegeben werden/ man mag ihme
 uch jemalē frische Limoni mit Zucke
 ngemacht für die dörre deß Mündts
 ingeben/ oder selbige mit nachuol-
 endem Puluer bestrewet in genieß-
 en lassen. ℞. Specier: Cordial:
 emper: de Gemmis frig: singu-
 orum drachmam vnā. Tabu-
 lati

Schweis
trancß od
Antidota
zu wider-
holen.

lati manus Christi Perlat: vncia
duas, misce fiat Puluis. Man ge-
be ihm auch bißweilen ein Löffel voll
oder 2. Perlenwasser zur labüg ein.
Nun aber ist zu mercken/ daß näm-
lich das Giffte gar leichtlich wider-
umb zu ruck geht vnd hinder sich hin-
ein zum Herzen schleicht/ derowegen
die Antidota vnnnd widergiffte oder
Schwikartheyen ober 10. oder 12.
stundt zu repetieren vnd zu widerho-
len/ vnd diß zwar nicht nur einmahl
sondern 2. 3. mahl oder öffter / da es
die noth erfordert / aber allezeit mit
thülung dß Herzens zwischen zula-
ben. Dise aber bißher erzehlte Arz-
neye seynd meisten theils für die Rei-
chen/ vñ wo man gute Apodectē vor-
der Hand hat. Es seynd aber daruff
die arme/ ihrer Hülff in dem wenigste
beraubt / dann ob sie schon etwas
schlechtere medicamenta zugenies-
sen haben / so seynd doch selbige nicht
schlechter in d' würcfung sonder nur
in

in pretio; den vnkosten betrifft vñ
an einer seinen Hunger besser löschet
vñ sättigen mit einem guten rogge
Brot als mit einer weissen Semel.

Derowegen dann da ein Soldat
verfrachtet/ mag man in einē Veld-
lager ein Schwißlatwergen pro
communi vsu vor der Handt ha-
ben/ als disse od dergleichen. R. Dia-
cordij Fracastorij vncias sex,
Theriaceæ Andromachi nō valde
veteris, Mithridatij Damocratis
ziusdē ætatis singulor: vnciā di-
midiam, specierū Cordial: Alex:
Ben: Temperatarum, de Gem-
mis frigitar: singulorum drach-
mas duas, Liberantis, de Hiacy-
nho, singulorum drachmas tres,
cum Syropo de Limonibus, fiat
electuarium cuius Posis sit ad
drachmas duas, cum aceto con-
uenienti vtpote Rutacco, sam-
oucino calendulato, Rosato,
Nuçum vel Rubi Idæi. Noch ein
schlecht

Schlecht-
tere Arz-
neyen für
den ge-
meinen
Mensch

Schwitz-
latwergē
vonn
schlechte
Sachen.

Das ist
ige pesti-
lentiſche

ers ist dises / nembt Holder vnn
Krammetbör Sälzen / jedes gleich
vil vermischet seye bede vnder einan
der / vñ vñ jede vñ thut deß rothe
Puluers / so Puluis Rubeus Cæsaris
contra Pestem genandt wirdt
oder deß andern so man Pulueren
Griseum Cæs: heisset 2. quintlein
vermischen / oder etwas mehrs vor
diser Latwergen / gebe man einen
halben Welschen nuß groß ein / dar-
auff zu schwitzen / oder zertreibe man
eines Goldguldins schwer onge-
färlich im Essig / oder neme ein
quintlein von dem roten Kayserliche
Puluer in halb Essig vñnd Wasser
ein / darauff zu schwitzen / der Kautē/
Nuß / oder Holderblüe Essig seyn
zum nuchlichsten zum schwitzen / zu-
gleich wie der Rosen vñnd Holbör
Essig zum stärcken. Nach dem
Schweiß kombt erst die Hitze herfür /
so dann gut ist / vñnd erzeugen sich erst
die symptomata, als Breüne/
Doll-

licht / deliraciones vnnnd dergleichen / dise kommen offte erst / wann das Gifft schon allbereit von dem Herzen getriben ist / das Hauptwehe milttert dise Salb gar wol / R. Vng. le Alabaastro vncias duas, Populci, drachmas quinq; vel sex, Aceti Sambucini vnciam vnam, agitando permisceantur, den andern accidentibus zu wöhren / wirdt præsens Medicus gute fürscheidung thû / sonderlich mit der bräune / allda thun die Gurgelwasser vñ Essig vnd Wasser angemacht wol / Item Haufwurkensafft / oder das W. ster darvon / mit Salmiack diser Art / Item der geleutterte Saliter offte eines auffgehufften Fingers luts voll in Gerstenschleim eingegessen / vnnnd solle man dem Krancken offte frischen Butter auß kaltem Wasser in größe einer halben Haselnuß auff die Zungen geben / dar

E

mit

Sieber
wird vñ
Schweiß
herfür ge
triben.

Haupt
wehe dör
re der Zun
gen vnd
Bräune.

mit er langsam darauff zergehen
 vnd die Zungen immerdar feuch
 bleibe man mag auch vnder solchen
 Butter ein wenig des besagten ge
 leuterten Salitters vermischen
 vnd also gebrauchen. Die Aderlä
 setze ich jederminn sein Willfür / ich
 kan aber nicht sehen / wie selbige nüt
 lich könne administrirt werden / da
 nicht zuvor das Gift durch die An
 tidota gewaltiget / dann also hab
 ich sie selbst sehen prosperiren / aber
 praenitio Alexipharmaco vel
 Antidoto, vnd ist dennoch scrupu
 losissime darmit zuhandlen. Die
 andere vnd mehr mittel allen zufäl
 len zuwehren / vnd wie mit dieser
 Sucht zuhandlen seye / seyn in mei
 nem Büchlein de militari Medici
 na ad longum sincere beschriben /
 also das ich dieselbige diß mahl nicht
 weiß zuverbessern. Gott der Herr
 gebe

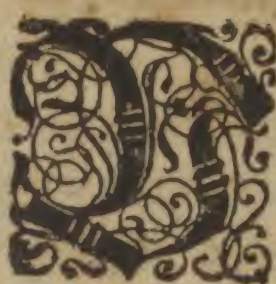
Arzneybüchlein.

be Gnad/derselb mit vns/den 19.
Novembr. 1620,

Raymundus Ninderer
der Arzney Doctor/
Fürstl: Durchl: in Bayern
Rath/ vnd Leib Medicus/
auch der Kays. Reichstat
Augsburg besteller Phyl:
gus.

E 2 **Verz**

Bermeldung
etlicher Puncten / so zu
mehrer Nachrichtung in
Relation diser schwebenden Such
dienlich seyn mögen.



Don der Diæsa
inn disem Consil
kein meldung gesch
hen / weiln selbige
meinem Büchlein
Militari Medicina beschriben. C
verstehet sich aber selbstn / daß s
chen Krancken kein Wein durcha
weder weisser noch rother / was N
men er haben mag / weder wen
noch vil solle zugelassen werden /
wol als alle hart gesalkene un
starckgewürzte sachen gänzlich
meyden seyn. Der Wein so in h
her diser Kranckheit als ein Bi

st/ der ist zu endt im abnehmen diser
Sucht die höchste Arzney/ man sol-
e ihne aber nicht geben/ es seye dann
die Hitz vergangen / alles Kopff-
wehe fürüber / vnnnd habe sich zuvor
die Zungen von der alten verbränd-
ten Haut abgelediget vnd geschölet/
vnd seye widerumb feucht worden/
vnd der Lust zum essen fange wider-
umb an sich zuerzaigen. Noch dan-
noch solle der Wein nicht gleich lau-
zer / sondern anfangs auff halben
theil mit Wasser vermischet getrun-
cken werden/ beynebens auffzumer-
cken/ ob er innerlich brenne / oder ob
er Durst vnd dröckne des Mundes
verursache / da selbiges verspüret
wurde/ muß man darmit innhalten/
vnd sich des Wassers von gebäthtem
Brot/ Gerstenwasser/ vnd aniderer
gesottner Wasser / so inrmeinem
Büchlein beschrieben.// bedienen.
Sonsten solle man. den Krancken
gnueg zu trincken geben/ auch sie

bißweilen besonders wann sie doll im
Kopff/ vnd nicht recht bey ihnen
selbst seyn/ zum trincken ermahnen.
Theophrastus sagt/ sitiant & po-
rare nolunt. Man mag ihnen je-
derzeit ein wenig geläuterten Sa-
litter im trincken beybringen. Da
der Leib reuer. an stüelen schon nicht
täglich offen/ ist nicht vil daran ge-
legen/ dann es besser ist/ der Leib seye
hierin fest als durchfällig/ die durch-
brüch ziehen die Bedecken gern zu-
ruck vnd einwärts/ so schädlich/ ja
mehrertheils dötlich.

Die gemaine Clinici vnd
Kranckenwarter obseruiren die Be-
decken nicht/ sie kommen jnen dann
völlig vnder das Gesicht/ da doch
offt etlich hundert tausent an einer
Person seyn/ so nicht als mit eussere-
stem fleiß deprehendirt werden/ daß
sie oft tief in der Haut stecken/ vnd
so klein seyn als ein Nadelstich/ bes-
onders werden sie nit leichtlich er-
kandt

lande/wann sie roth seyn/dann als
dann seyn sie der natürlichen Farb
des Leibs etwas ähnlicher/ da sie
aber braun/schwarz/blaw oder Le-
berfarb seyn/seyn sie leichtlicher zu
erkennen.

Die Arzneyen darein vil Cam-
pher kompt/ob schon selbiger in diser
Kranckheit ein farnemme Arzney
ist/seyn in Haupte Kranckheiten zu
uermeiden/oder mit bescheidenheit
zugebrauchen/weiln der Campher
dem Haupt etwas beschwerlich.

Die reiche Leut mögen ein we-
nig von Electuario Alchermes in
ihre Schwitz vnd Herkräncklein
vermischen/dann dises Electuari-
um wegen der Ambra so darinnen
ist/die giftige Dämpff vnd faulen
gestanck gang wol von dem Herzen
jage.

Der rote Corailische Vitriol
Rosenzucker/so er mit Wasser von
gebäthem Brot vermischt wirdt/

gibt ein lieblich kühlende Herktranc/
 oder gebeman dem Krancken einer
 Welschen Nuß groß daruon zu es-
 sen/so löschet er wegen seiner säwre
 den Durst/ vnnnd stercket das Herk/
 vnd diß vmb so vil desto mehr/so m̃
 ein wenig Alchermes darüder ver-
 mischet. Dise Conserua Rosarum
 vitriolata ist aber mit fleiß von ei-
 nem fertigen Apoteker zuprepari-
 ren mit dem spiritu Boli rectific-
 to, nicht mit dem Olco, so die Zähn
 rauch macht.

Der Thiriack von mittlen Jas-
 ren ist an disen Orten/ wo er jährlich
 preparirt wirdt/ gar wol zubekom-
 men/ allda man einem solchen drey/
 vier/ fünff/ oder mehrjährig/ de Año
 als er beraitet worden geben kan.
 Der gar newe ist nit zugebrauchen/
 biß er sein Alter erraicht/ der alte a-
 ber ist etwas zuhißig/ darumben wir
 Thirlacam mediæ ætatis nennen.
 Zu Augspurg wirdt der Thiriack
 jähr-

jährlich in magna quātitate præparirt, allda kan man ihne jung oder alt bekommen / so wol auch der Mithridath / darff auch kein Venedischer Thiriack / als mit deme grosser Betrug vnderlaufft / vnd deprehendirt worden / verkaufft werden / wie er dann zu Leipzig vnnnd andern Handelsstätten dem Augspurgischen cedirn vnd weichen muß / auch auff selbigen Messen vnd Märckten keinen dergleichen vertrib vnd abgang hat.

In diser Sucht / wie oft gemelt / ist die rothe Giffelatterger maister / vnd dörffen selbige auch die schwangere Frawen vnd Kinder in ihrer proportionirten Posi gebrauchen / weils ihnen andere sachen verdenklich. So kan auch selbige der gemaine Soldat / weils sie nit theur ist / wol bezahlen / möchte ein Posist irrgendt auff acht Kreuzer sich beslauffen. Man solte im Leger meines

E 5 crach

erachtens ein gemaine Schwilaz
 wergen haben / darmit man nit erst
 vil umblauffen müste / andere stück so
 darzu gehörig / zusamen zutragen /
 vnnnd inmittels die zeit zuverzehren.
 Dergleichen seyn drey schlechte zu
 endt des Consilij beschriben. Gott
 der Allmächtige gebe zu allem sein
 Gnad / derselb mit vns / den 20. No-
 uembris. 1620.

Raymundus Minderer

der Arzney Doctor /
 Fürstl: Durchl: in Bayern
 Rath / vnnnd Leib Medicus /
 auch der Kers. Reichstat
 Augspurg besteller Phyl-
 cu.

Ende dises Büchleins.

Am.

